Nr. 408. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 31. August 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Fürst Lobanow †.

Nach den Festtagen in Wien ist das Zarenpaar auf der Reise nach Kiew plötzlich von einem Trauerfall berührt worden, welches dasselbe sicher tief erschüttert hat; Fürst Lobanow, der russische Minister des Auswärtigen, welcher den Zaren auf der Reise begleitete und in Wien sich besonderer Auszeichnungen des Kaisers Franz Josef zu erfreuen hatte, ist plötzlich verstorben und hat mit ihm Rußland seinen bedeutendsten Diplomaten verloren. Ein Privat-Telegramm meldet uns:

Fürst Lobanow ist plötzlich auf der Reise von Wien nach Kiew gestorben.

Fürst Alexey Borissowitsch Lobanow-Rostowskj ist am 30. Dezember 1825 geboren und trat 1844 in das Ministerium des Auswärtigen, 1850 wurde er Sekretär bei der Gesandtschaft in Berlin, 1856 Rath und von 1859—1863 Gesandter in Konstantinopel. Hierauf war er seit 1867 Gouverneur von Orel, 1868 Adlatus des Ministers des Innern und 1878 Botschafter in Konstantinopel, 1879 in London und 1882 in Wien. Später wurde er in das Ministerium berufen und genoß das unbedingte Vertrauen des Zaren.

Fabrikant oder Handwerker?

Es ist die Wichtigkeit betont worden, welche den Paragraphen des Gesetzentwurfs betreffend die Organisation des Handwerks zukommt in denen die zukünftige Handwerksinspektion ihren Ursprung finden wird. Dringend geboten erscheint es aber auch, das Hinübergreifen dieser Aufsichtsbefugniß der Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern in den Fabrikbetrieb genauer ins Auge zu fassen. Eine Zuschrift an die „Nat.-Lib. Korr." sagt darüber:

„Es ergiebt sich, daß der Gesetzentwurf für die Mehrzahl aller Fabrikbetriebe zu der bereits bestehenden dreifachen Beaufsichtigung noch eine vierte hinzufügt. Nach dem § 97 d des Gesetzentwurfs wird den Innungen, Handwerksausschüssen und Handwerkskammern ausdrücklich die Befugniß ertheilt, „durch Beauftragte die Verfolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften zu überwachen und von der Einrichtung der Betriebsräume, der für die Unterkunft der Lehrlinge bestimmten Räume .... Kenntniß zu nehmen". Die Verpflichteten haben den als solchen legitimirten Beauftragten der betheiligten Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern auf Erfordern während der Betriebszeit den Zutritt zu den Werkstätten und Unterkunftsräumen, sowie zu den sonst in Betracht kommenden Räumlichkeiten zu gestatten und ihnen Auskunft über alle Gegenstände zu geben, welche für die Erfüllung ihres Auftrags von Bedeutung sind; sie können hierzu auf Antrag der Beauftragten von der Ortspolizeibehörde angehalten werden, nur wenn der Betriebsinhaber aus der Revision durch einen bestimmten Beauftragten eine Schädigung seiner Geschäftsinteressen befürchtet, soll ihm nach dem Vorbilde des § 83 des Unfallversicherungsgesetzes die Befugniß zustehen, auf seine Kosten eine Besichtigung durch andere Sachverständige herbeizuführen, die er dem Vorstande der Innung, des Handwerksausschusses oder Handwerkskammern namhaft zu machen hat. In Ermangelung einer Verständigung zwischen dem Betriebsunternehmer und dem Vorstande entscheidet auf Ansuchen des letzteren die Aufsichtsbehörde. Die Tragweite dieser Bestimmungen ist an der Hand der §§ 126 und 134 des Gesetzentwurfs zu ermessen. Nach dem letztgenannten Paragraphen finden die Vorschriften des Entwurfs über das Lehrlingswesen auch auf Fabrikarbeiter Anwendung, wenn sie als Lehrlinge angesehen sind. Eine solche Vorschrift enthält ja auch der § 134 der Gewerbe-Ordnung in der gegenwärtigen Fassung. Der § 126 aber giebt ihr eine Erweiterung, die den „Beauftragten der Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern" die Handhabe zu einer weitgehenden Einmischung in den Geschäftsbetrieb der Fabriken bieten wird. Nach diesem Paragraphen sollen alle in Fabriken beschäftigten Personen unter 17 Jahren, welche mit technischen Hülfsleistungen beschäftigt werden, als Lehrlinge gelten, sofern diese Beschäftigung nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend stattfindet. Auf diesem Wege soll, wie die Motive besagen, den Gewerbetreibenden die Möglichkeit entzogen werden, die Lehrlinge als jugendliche Arbeiter zu behandeln und sich so den gesetzlichen Verpflichtungen des Lehrherrn gegenüber dem Lehrlinge in technischer und sittlicher Beziehung zu entziehen. So löblich das Ziel dieses Vorgehens ist, und so nothwendig dieses thatsächlich gegenüber den in manchen Fabriken bestehenden Verhältnissen auch sein mag, so ist doch der vorgeschlagene Weg der denkbar ungeeignetste. Das Wesen des Fabrikbetriebs ist in vielen Fällen ein so eigenartiges, daß der einfache Handwerker gar nicht im Stande sein wird, zu beurtheilen, ob die Ausbildung des Fabrik-Lehrlings in technischer Beziehung eine zweckentsprechende ist. Es würde demnach die Beurtheilung einer Leistung Jemandem übertragen, dessen technische Befähigung dazu notorisch nicht ausreicht. Nimmt man dazu den nun einmal zwischen Handwerksmeister und Fabrikant vielfach bestehenden Gegensatz, der zweifellos der Chikane Vorschub leistet, und berücksichtigt man die möglichen Folgen einer schlechten Beurtheilung, die in der Untersagung der Lehrlingshaltung gipfeln, so wird man sich der Unmöglichkeit bewußt werden, daß die Industrie sich bei den Vorschlägen des Gesetzentwurfs beruhigt. In welcher Ausdehnung die letztere in dieser Sache betheiligt ist, läßt sich aus dem Umfange der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken ermessen. Thatsächlich würde zu der bereits bestehenden Beaufsichtigung der Fabriken durch die Ortspolizeibehörden, durch die Beauftragten der Berufsgenossenschaften und durch die staatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten eine neue hinzukommen: die durch die Handwerksmeister, die zweifellos die peinlichste von allen sein würde, zumal sie in dreifacher Auflage erscheint, da der Innung, wie dem Handwerksausschusse und der Handwerkskammer für sich das Recht der Beaufsichtigung zugestanden wird. Damit möge man die Industrie verschonen. Ist was zu bessern in Bezug auf die Lehrlingsausbildung in den Fabriken, — und daß dem so ist, geben wir zu — so mag es auf dem richtigen Wege unter Heranziehung der Fabrikinspektoren geschehen. Das Handwerk soll der Industrie ebensowenig in seine Angelegenheiten hineinreden, wie die Industrie dem Handwerk!

Die Unruhen im Orient.

Die türkische Botschaft in Berlin giebt von den jüngsten Ereignissen in Konstantinopel folgende Darstellung:

„Es handelt sich um einen regelrechten Putsch, den das armenische Revolutionskomitee am 26. d. M. nach einem wohldurchdachten Plane in Scene setzte. Der Zweck solcher Unruhen liegt auf der Hand: man wünscht der Pforte neue Schwierigkeiten zu bereiten und wenn irgend möglich eine Intervention der Mächte herbeizuführen. In einzelnen Banden gingen die armenischen Verschwörer auf verschiedenen Punkten der Stadt gleichzeitig vor; fast jeder dieser Aufrührer war mit Revolver und Dolch bewaffnet; außerdem führten sie eine große Zahl Dynamitbomben mit sich, von denen sie in ausgiebiger und leider sehr erfolgreicher Weise Gebrauch machten. Der eine Haufe dieser Rebellen erschien gegen Mittag in der Nähe der Ottomanbank; in kleinen Gruppen traten sie in den Hauptsaal der Bank ein. Als der wachthabende Offizier ihnen gegenübertrat, um nach ihrem Begehr zu fragen, schoß man ihm statt aller Antwort eine Kugel durch den Kopf und der dort befindliche Gendarmerieposten wurde, ehe er an Widerstand denken konnte, zusammengehauen; Die Köpfe der Gendarmen wurden abgeschnitten und auf die Tramwaystraße geworfen. In der begreiflichen Verwirrung, die Alles auseinanderstieben ließ, schlossen die Armenier die Thore des Bankgebäudes und begannen blindlings auf die von Menschen sehr belebte Straße zu schießen und Bomben zu werfen, die große Verheerungen anrichteten. Vier türkische Damen welche in einem Wagen vorbeikamen, wurden von einer Bombe in Stücke gerissen. Von den Bankbeamten wurden nur zwei Franzosen verwundet, die Herren Grableski und Pix, welche sich vermittels eines Seiles durch ein Fenster retteten; nur der Aufopferung einiger türkischer Soldaten, die die Verwundeten mit ihren Leibern deckten, dankten sie das Leben. Zu gleicher Zeit mit dem Angriff auf die Ottomanbank in Galata suchten auch auf anderen Punkten der Stadt armenische Banden die Ordnung zu stören. Auch Stambul war der Schauplatz der Revolte. Armenier drangen in den dort gelegenen Han eines gewissen Djelab Bey, zerstörten Alles, was ihnen in die Hände fiel, warfen mehrere Bomben und schossen auf die Passanten. Bei Haskeny am Goldenen Horn überrumpelte eine andere Bande das Wachhaus, wobei der Offizier und mehrere Soldaten getödtet wurden. Erst nach hartnäckigem Kampfe gelang es, die Angreifer zurückzuwerfen. Im Kloster Sulu und der benachbarten Schule, im Stadtviertel Psamatia, hatte sich eine andere Schaar armenischer Aufrührer verschanzt und unterhielt daselbst fortgesetzt ein lebhaftes Feuer auf Alle, die in ihren Bereich kamen. Großen Schaden haben diese Armenier in dem genannten Quartier durch Bomben angerichtet; sehr viele Personen wurden dabei getödtet und verwundet.

Die muselmännische Bevölkerung wurde in Folge dieser unvorhergesehenen Angriffe von Seiten der armenischen Anarchisten auf das äußerste gereizt und machte bedauerlicher Weise ihrer Erbitterung in blutigen Repressalien Luft. Die Polizeibehörden hatten einen schweren Stand, doch gelang es in verhältnißmäßig kurzer Zeit, dank den auf direkten Befehl des Sultans ergriffenen energischen Maßnahmen, der Bewegung Herr zu werden. In der Nacht auf Donnerstag wurde dann auch die Ottomanbank von den armenischen Unruhestiftern gesäubert. Am folgenden Tage fand man Haufen von Bomben in der Ottomanbank, in dem obengenannten Kloster und mehreren Schulen und Häusern. In der armenischen Kirche von Baluk-Bazar in Pera wurden gleichfalls bedeutende Mengen von Bomben und Sprengstoffen zu Tage gefördert, sodaß kein Zweifel darüber aufkommen kann, daß das armenische Revolutionskomitee (es dürften die Hintchakisten sein, denen schon lange eine enge Fühlung mit den Anarchisten und Nihilisten nachgewiesen wird) Alles [illegible] erfolgversprechendster Weise vorbereitet hatte. Die große Mehrheit der armenischen Bevölkerung der Türkei verabscheut das Treiben dieser chimärische Ideen verfolgenden Elemente, die nicht davor zurückschrecken, das Leben unschuldiger Landsleute aufs Spiel zu setzen. Der Locum tenens des armenischen Patriarchats hat sich deshalb auch veranlaßt gefühlt, über alle Anstifter und Theilnehmer des gestrigen Aufruhrs die Exkommunikation zu verhängen. Es wird diese Maßnahme der höchsten kirchlichen Gewalt der Armenier ohne Zweifel ihre Wirkung nicht verfehlen, indem sie diese Uebelthäter, deren Ziele mit denen des Anarchismus und Nihilismus im zivilisirten Europa identisch sind, vor dem armenischen Volke in geeigneter Weise brandmarkt.

Die Zahl der armenischen Opfer wird bereits auf Tausende geschätzt, was jedoch schwer zu prüfen ist. Nach gewissenhaften Nachforschungen aber scheint erwiesen zu sein, daß mehrere Hunderte nach dem Friedhofe gebracht, sowie ins Meer geworfen sind. Auf türkischer Seite zählt man über 40 Todte und Verwundete, darunter nach offizieller Angabe auch vier Frauen, welche während des Angriffs auf die Ottomanbank im Vorüberfahren von einer geworfenen Bombe getroffen wurden. Die Fremdenkolonien sind wieder mehr beunruhigt.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Konstantinopel vom 29. d. M. gemeldet: Von den 25 Aufständischen, welche die Bank angriffen, wurden fünf in der Bank getödtet, fünf verwundet; dieselben entstammten alle dem Auslande. Die Aufständischen ließen 17 Kilo Dynamit, 87 Bomben und zahlreiche Patronen, welche in einer Geldsäcken gleichenden Emballage eingeführt worden waren, zurück. Die Ueberlebenden haben sich gestern nach Marseille eingeschifft; dieselben wurden, nachdem sie entwaffnet waren, in Gegenwart des britischen, französischen und russischen Dragomans an Bord gebracht.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag war ein Angriff auf die russische Botschaft und andere reiche Häuser in Bujukderé geplant. Durch die Wachsamkeit der Matrosen des Stationsschiffes wurde der Anschlag verhindert. In Bebek, Bandikli und anderen Orten am Bosporus fanden Plünderungen und Metzeleien statt, desgleichen in Kartal, Bendik und Maltapé an der asiatischen Bahn. In letzter Nacht wurde in Pera eine Bombe geworfen. Es herrschten Befürchtungen für den 31. August, den Tag der Thronbesteigung.

Bei den Plünderungen armenischer Geschäfte durch den mohamedanischen Pöbel sind, laut Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureaus" aus Konstantinopel, durch Verwechselungen und dadurch, daß viele Geschäfte armenische Wärter und Angestellte haben, einzelne fremden Staatsbürgern gehörige Geschäfte und Bureaus zerstört und geplündert worden. Von österreichischen Geschäften wurde nur in der Möbelhandlung von Radimilovitsch für 100 Pfund an Waaren zerstört; ferner wurde durch Flintenschüsse auf den armenischen Wärter in der Glasgroßhandlung von Czerny unbedeutender Schaden angerichtet. In der Kolonialhandlung von Gwozden ist ein kleiner Kassabetrag geraubt worden. Die österreichischen Kaufleute bestürmen in ihrer Angst das Konsulat um Gewährung von Schutz. Die österreichischen Geschäfte sind darauf der Polizei bezeichnet worden und werden theilweise von Militärposten bewacht. Marschall Schakir Pascha, der Chef der Militärkanzlei des Sultans, entsprach allen Wünschen des Konsulats. Viele Oesterreicher und andere fremde Kaufleute hissen Flaggen auf. Weitere Maßregeln sind seitens des Konsulats nicht getroffen worden, da die Lage sich zu beruhigen scheint. Falls die Lage sich verschlechtern sollte, würde das Konsulat einige hundert Kroaten als Geschäftswachen aufbieten.

Konstantinopel, 30. August. Die Metzeleien dauern fort, wenn auch nur in geringerem Maße. Soldaten und Polizei betheiligen sich an den Plünderungen. Die Reklamationen der Botschafter blieben bisher erfolglos. Eine in Stambul erscheinende französische Zeitung wurde suspendirt, weil sie sich geweigert hatte, Hetzartikel gegen die Armenier zu veröffentlichen.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Ueber den Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff erfährt die „D. Tagesztg." von angeblich durchaus zuverlässiger Seite, daß das, was bisher über den Rücktritt gesagt wurde, zum größten Theil aus der Luft gegriffen ist. Das Verhältniß Bronsarts zum Kaiser sei das denkbar beste gewesen. In Kleinigkeiten seien wohl hin und wieder Meinungsverschiedenheiten vorgekommen, in großen Dingen nicht, insbesondere nicht in der Frage der Militärstrafprozeßreform. Ebensowenig sei der Rücktritt durch einen tiefgehenden Konflikt mit dem Militärkabinet veranlaßt worden. Der Grund der Demission sei vielmehr unzweifelhaft in gewissen Reibungen innerhalb des Ministeriums zu suchen. Einige Mitglieder des Kabinets hätten für den Kriegsminister keine besondere Sympathie empfunden, die hieraus entstandenen Reibungen hätten allein den Minister veranlaßt, von seinem Posten zurückzutreten.

— Wie schon gemeldet wurde, wird der Ehrentrunk den kaiserlichen Majestäten in zwei alten Humpen aus dem Silberschatze der Breslauer Schützen-Brüderschaft dargeboten werden. Ueber dieselben wird der „Schlesische Zeitung" noch Folgendes berichtet: Der größere, für den Kaiser bestimmte Humpen ist von prächtiger, getriebener Arbeit; er stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und ist 1577 von Rudolph II. den Breslauer Schützen geschenkt. Er ist ganz vergoldet und wird gekrönt von dem alten, zweiköpfigen, römisch-deutschen Reichsadler. Aus demselben Becher trank auch, wie eine Inschrift darauf besagt, König Friedrich Wilhelm IV. am 15. September 1841 auf Breslaus Wohl. Am Fuße verborgen findet sich die Inschrift: ICH IOACHIM HILLER DER GOLTSCHMIT HOT DEN BECHER GEMACHT. Der kleinere Pokal, ebenfalls von schöner getriebener Arbeit, mag etwas späterer Zeit entstammen. Der große Pokal wird auf einem silbernen, alterthümlich gearbeiteten, großen, runden, vergoldeten Kredenzteller stehen, der in schön getriebene Ornamente eingefaßte Münzen zeigt, die auf Schlesiens Geschichte Beziehung haben; der kleinere Becher für die Kaiserin steht auf einem reich getriebenen, ebenfalls vergoldeten, silbernen Rokokoplateau.

— Der „N. A. Ztg." wird die Nachricht, das preußische Finanzministerium sei mit dem Entwurf einer Branntweinsteuer-Befreiungsordnung beschäftigt, von zuständiger Seite als zutreffend bezeichnet.

— In einer Erklärung an die Leser des „Vorwärts" verwahrt sich Liebknecht gegen die Annahme, als habe er Redaktionskollegen zu vergewaltigen gesucht. In keiner Redaktion der Welt sei das demokratische Prinzip konsequenter durchgeführt als beim „Vorwärts". Das Recht, die Verantwortlichkeit für von ihm mißbilligte Aeußerungen abzulehnen, könne ihm Niemand bestreiten. Aber für alles, was redaktionell im „Vorwärts" stehe, sei er der Partei verantwortlich. Wo Meinungsverschiedenheiten obwalten, habe er es stets den einzelnen Redakteuren überlassen, ihren Standpunkt individuell zur Geltung zu bringen. Es sei nicht demokratisch, ihn durch Majorisirung in der Redaktion mundtodt zu machen.

— Der englische Antrag auf Auslieferung Saids Kalids ist vom deutschen Konsul in Sansibar abgelehnt worden. Die Ablehnung ist erfolgt auf Grund des Artikels VI. des Auslieferungsvertrages mit Großbritannien vom 14. Mai 1872. Der angezogene Artikel lautet: „Ein flüchtiger Verbrecher soll nicht ausgeliefert werden, wenn die strafbare Handlung, wegen deren seine Auslieferung verlangt wird, einen politischen Charakter an sich trägt, oder wenn er beweisen kann, daß der Antrag auf seine Auslieferung in Wirklichkeit mit der Absicht gestellt worden ist, ihn wegen eines Verbrechens oder Vergehens politischer Natur zu bestrafen." Es könnte hiernach eine Auslieferung nur dann erfolgen, wenn von Seiten Englands ausreichende Bürgschaften dafür geboten würden, daß Said Kalid wegen seines Verhaltens gegen England weder strafrechtlich verfolgt noch auch sonst ihm ein Nachtheil zugefügt werden soll.

— Auf die Gefährdung der Thätigkeit der Gewerbegerichte durch die Handwerkervorlage macht Stadtrath Flesch-Frankfurt a. M. in der Zeitschrift „Das Gewerbegericht" aufmerksam. Schon bisher hatten die Innungen das Recht, Schiedsgerichte zu errichten für die Streitigkeiten zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Gesellen. Dieses Recht soll künftig ausgedehnt werden auch auf die Streitigkeiten mit den ungelernten Arbeitern, die in der Innung beschäftigt werden. Mit der Verallgemeinerung der Innungen wird dadurch die Organisation der Gewerbegerichte durchbrochen, und es verbleiben ihnen dann nur noch die Streitigkeiten in der Großindustrie. Die Wahlbetheiligung für die Gewerbegerichtswahlen wird viel geringer und die Zusammensetzung einseitiger, namentlich auf Seiten der Arbeitgeber werden. Die Rechtsprechung der Innungen aber enthält weder die Garantien der Unparteilichkeit, noch die Sicherung der Schnelligkeit der Entscheidung, welche die Gewerbegerichte bieten. Auch die Bedeutung der Gewerbegerichte als Einigungsamt werde vermindert. Ebenso kreuze die Uebertragung des Arbeitsnachweises und des Herbergswesens die Bestrebungen, die Arbeitsvermittlung städtischen Behörden zuzuweisen. Allerdings sei die Uebertragung jener richterlichen Funktionen an die Zustimmung höherer Behörden geknüpft, aber diese würde bei der herrschenden Richtung nicht fehlen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. August. Der Kaiser sprach anläßlich der heutigen Parade in einem Armeebefehl seine besondere Zufriedenheit aus; er sei äußerst erfreut über die besonders schöne Haltung und das vorzügliche Aussehen der ausgerückten Truppen.

Wien, 30. August. Das offiziöse „Fremdenblatt" bespricht an leitender Stelle die Greuelscenen in Konstantinopel und schiebt die Hauptschuld der türkischen Regierung zu, welche die Rathschläge der Botschafter nicht befolgt und absolut nichts gethan habe, um der Erregung vorzubeugen. Die türkische Regierung müsse unbedingt Alles aufbieten, um die Ruhe herzustellen. Nur unter dieser Voraussetzung könnten die Bestrebungen der europäischen Mächte, den Frieden zu erhalten, erfolgreich sein.

Frankreich.

Paris, 30. August. Der Marineminister gab der Brester Flottenmusik, welche als die beste Frankreichs bekannt ist, den Befehl, während des Aufenthalts des Zaren nach Paris zu kommen.

Der Generalsekretär der Westbahn ist von Wien wieder hierher zurückgekehrt, wo er sich die anläßlich des Zarenbesuchs ausgeführten Dekorationen der Bahnhöfe angesehen hat, um nach diesem Vorbild auch diejenigen französischen Bahnhöfe auszuschmücken, welche der Zug des Zaren passirt.

Paris, 30. August. Nach Versicherung des „Memorial diplomatique" werden die Mitglieder der Familie der Orleans auf dem englischen Besitzthum des Herzogs von Aumale einen Familienrath abhalten. Auf diesem sollen dem Herzoge von Orleans, dessen politische Lage sich mit seiner Vermählung ändert, neue politische Direktionen gegeben werden.

Italien.

Rom, 29. August. Die „Agencia Stephani" meldet: Die italienische Regierung beschloß wegen der Ablehnung des Protokolls, welches die Reklamationen der Italiener enthält, sowie wegen der schwerwiegenden Vorfälle vor und nach der Ablehnung, den früheren Gesandten in Brasilien, v. Martino, in besonderer Sendung nach Rio de Janeiro zu schicken. Er wird an Bord des „Piemonto" seine Reise ausführen und erhält genaue Anweisung, um von der brasilianischen Regierung alle für die Würde Italiens und den Schutz der Italiener nothwendigen Maßregeln zu erreichen und zu verlangen, daß nach entsprechender Erledigung der italienischen jüngsten Reklamationen auch die älteren Reklamationen, auf welche sich das erwähnte Protokoll bezieht, der Erledigung zugeführt werden.

Wie die „Agenzia Stefani" ferner meldet, hat die italienische Regierung jede Auswanderung nach Brasilien verboten; nur den Auswanderern, die sich an Bord des Dampfers „Amerika" eingeschifft hatten, wurde gestern die Abreise gestattet, nachdem die Regierung sie auf die Gefahr ihres Unternehmens aufmerksam gemacht, ihnen Repatriirung und Unterstützungen angeboten und den Schiffseigenthümer in formeller Weise verpflichtet hatte, die Auswanderer eventuell kostenfrei in die Heimath zurückzubringen, falls sie in Brasilien zurückgewiesen werden sollten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 29. August. Die Einschiffung von 40 000 Mann für den kubanischen Kriegsschauplatz wird gegenwärtig in den spanischen Häfen vorbereitet. Im Monat November werden weitere 30 000 Mann dahin befördert werden. Der General Weyler wird nach dem Eintreffen dieser Truppen über 200 000 Mann verfügen. Einem Telegramm des Generals Weyler zufolge ist es ihm ein leichtes, mit dieser Truppenmacht vor dem nächsten Frühjahr die ganze Insel von den Insurgenten zu säubern.

Serbien.

Belgrad, 30. August. Wie bestimmt verlautet, bewilligte der Zar dem König Milan eine Audienz in Paris.

Asien.

Yokohama, 29. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Kaiser ernannte den Grafen Kuroda zum stellvertretenden Ministerpräsidenten. Die Ministerkrisis ist auf eine Meinungsverschiedenheit im Kabinet in Betreff des erledigten Postens des Ministers des Auswärtigen zurückzuführen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 29. August. Hier herrscht große Erregung gegen die Italiener; die Regierung hat strenge Maßregeln ergriffen, um Ruhestörungen zu verhindern.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Wer kennt nicht die Geschichte vom wahrheitsliebenden Freiherrn von Münchhausen, der seine Freunde ernstlich für eine Luftverdichtungsaktiengesellschaft zu engagiren suchte. Er wollte die Luft zu harten Ziegelsteinen zusammenpressen und fand mit der Idee keinen rechten Anklang. Erst unserm Jahrhundert ist es vorbehalten gewesen, diesen Plan des sinnreichen Mannes auszuführen und damit seine Glaubhaftigkeit wieder zu befestigen. In der Gruppe IX unserer Ausstellung finden wir die Firma „Raoul Pictet u. Co., Gesellschaft für flüssige Gase", mit allerlei wunderbaren Apparaten, Stahlzylindern und Pumpen vertreten. Um dieser Spezialausstellung auf den Grund zu kommen, müssen wir Pictets Arbeiten und Verdienste etwas verfolgen. Schon seit Mitte unseres Jahrhunderts waren die Physiker der Meinung, daß man jeden Stoff unter geeigneter Anwendung von Temperatur und Druck in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustande erhalten kann. Wir alle kennen dies Phänomen beim Wasser, welches bald fest als Eis, bald flüssig als Wasser und bald luftförmig als Wasserdampf auftritt. Es war auch bis zum Jahre 1877 gelungen, alle Gase bis auf Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff im flüssigen und festen Zustand zu erhalten. Bei diesen wollte absolut kein Druck verfangen, obgleich man sie tausend und mehr Atmosphären aussetzte. Man findet sie daher in den Lehrbüchern aus jener Zeit als parmanente Gase verzeichnet. Pictet wandte nun neben dem Druck noch enorme Kälte an. So gelang es ihm, Sauerstoff bei — 140 Grad und 320 Atmosphären zu verdichten. Wasserstoff erstarrte bei derselben Temperatur unter 650 Atmosphären, und die Luft verflüssigte sich sogar schon bei 200 Atmosphären, Stickstoff bei 300. Für die Physik waren diese Experimente, welche übrigens, um gerecht zu sein, der Pariser Cailletet zur selben Zeit unabhängig ausführte, von einschneidender Bedeutung. Wie sie zur Gründung einer Aktiengesellschaft führen und auf die Berliner Gewerbeausstellung kommen konnten, wollen wir in aller Kürze betrachten, denn thatsächlich ist die Verwendung der flüssigen Gase so vielseitig, daß man ein mäßiges Lexikon darüber schreiben könnte. Zunächst haben die flüssigen Gase um ihrer selbst willen in verschiedenen Industrien Aufnahme gefunden. Jeder Schankwirth bedient sich der flüssigen Kohlensäure für seinen Bierdruckapparat, und unsere Luftschifferabtheilung führt bei Expeditionen das stark komprimirte Wasserstoffgas in eisernen Flaschen mit. Ebenso finden Sauerstoff und Stickstoff die vielseitigste Verwendung. Weiter aber bewirken die flüssigen Gase bei ihrer Ausdehnung eine gewaltige Temperatur-Erniedrigung. Beispielsweise erkaltet die Luft, wenn sie dem Stahlzylinder entweicht, auf — 213 Grad und setzt sich theilweise als Schnee ab. Da haben wir bereits das Rohmaterial zu Münchhausens Ziegelsteinfabrik. Dies Prinzip nun hat Pictet für seine Eismaschine verwandt und ist damit bahnbrechend gewesen. Seine Kälteerzeuger, welche heute auf keinem großen Transportschiff und in keiner Brauerei fehlen, sind unabhängig von der Außentemperatur und in den Tropen unentbehrlich. Sie arbeiten mit einer Mischung von schwefliger Säure und Kohlensäure, welche ihre Kälte an eine starke Salzlösung abgiebt und diese auf etwa 20 Grad Kälte bringt. Diese Lösung wiederum zirkulirt durch ein Rohrsystem in dem abkühlenden Raum. Für seine Privatversuche schaltet Pictet mehrere solcher Eismaschinen, welche mit verschiedenen Gasen arbeiten, gewissermaßen hintereinander und bringt dadurch in seinem Refrigerator eine Kälte von 213 Grad hervor. Die Hauptschwierigkeit bietet dabei die Isolation des Refrigerators. Bei diesen tiefen Temperaturen will kein Mittel mehr recht dicht halten. Bereits bei 75 Grad unter Null dringt die Kälte durch einen dicken Pelz, wie etwa die Röntgenstrahlen durch eine Hand gehen. Pictet selbst hat sich, dicht bekleidet, Temperaturen bis zu — 100 Grad ausgesetzt. Er mußte indeß nach wenigen Minuten, von starkem Hunger geplagt, den Versuch aufgeben und will durch diese Experimente seinen kranken Magen völlig kurirt haben. Also noch ein Erfolg der flüssigen Gase! Werfen wir noch einen Blick auf die ausgestellten Produkte, welche in Flaschen und Röhren vor uns stehen. Neben Kohlensäure und schwefliger Säure finden wir hier Chloroform, Aether und Lachgas. Die letztern Substanzen können ja durch die geringsten schädlichen Beimischungen das Leben des Patienten vernichten. Die Proben, welche wir hier vor uns sehen, sind nach dem Pictetschen Verfahren durch Ausfrieren von allen Unreinlichkeiten befreit. Die Vorzüglichkeit dieser Methode wird von Gelehrten und Aerzten wie du Bois-Reymond und Bergmann anerkannt. Schließlich fällt uns noch eine brennende Lampe auf, welche aus einem Stahlzylinder mit flüssigem Acetylengas gespeist wird, eine Beleuchtung, die vielleicht die Zukunft für sich hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. August. „Volksfeste nach dem Muster der Dresdener Vogelwiese" finden diese Woche auf dem Schaustellungsplatz an der Hohenzollernstraße statt, und daß ein derartiger Massentrubel nach dem Geschmack der Stettiner Bevölkerung ist, bewies die Völkerwanderung, welche sich am gestrigen Eröffnungstage nach dem Festplatz wälzte und denselben bald in allen Theilen füllte. Man kann sich den Andrang vorstellen, wenn man hört, daß am Abend bei Schluß der Kassen 21 000 Eintrittskarten verkauft waren. An Schaustellungen fehlt es diesmal nicht, noch nie erhob sich auf dem Platze eine so ausgebreitete Budenstadt und unter dem Dargebotenen befindet sich manches Sehenswerthe. Besonderen Zuspruch fand das große Zelt, in welchem der Koch Heyde aus Leipzig seine Bratapparate aufgestellt hat und schnellen Absatz fanden die von ihm am Spieß hergestellten Braten und Rostwürstchen. Dichte Massen umstanden auch fortgesetzt die Hallen, in denen Verloosung von Gänsen und Schinken stattfanden und Gelegenheit geboten war, für einen Reichsnickel die genannten leckeren Gewinne einzuheimsen und so Mancher zog freudestrahlend mit einer schnatternden Kapitolsretterin heim, während Andere Nickel auf Nickel daran wagten, ohne den erhofften Gewinn zu erhalten. Die zahlreichen Restaurationen und Gesangshallen waren überfüllt und auch die Schausteller können mit dem gestrigen Geschäft zufrieden sein, denn bis zur späten Abendstunde zeigte sich ein bewegtes Leben auf dem Platz und die Anwesenden waren überaus schaulustig. Am Mittwoch wird auf dem Platz eine volksthümliche Sedanfeier abgehalten.

— Die „Starg. Ztg." schreibt: Zwei Hochstapler haben in der letzten Zeit verschiedenen Dörfern unserer Umgebung Besuche abgestattet. So trafen sie in dem großen Dorfe Neumark (Kreis Greifenhagen) in der vorvorigen Woche ein und nahmen in dem Hotel der Wittwe Wollenberg Absteigequartier. Nach kurzen Verhandlungen wurde der Verkauf des Gasthofes abgeschlossen. Es wurde abgemacht, die erste Anzahlung von dem Kaufpreis von 45 000 Mark am 1. September und die übrigen Ratenzahlungen in verschiedenen Terminen zu zahlen. Die Uebergabe erfolgte sogleich. Zur Feier des Abends wurde ein großer Theil der dortigen Bauernschaft eingeladen, die es an einer gehörigen Zeche nicht hat fehlen lassen. Der hinkende Bote sollte aber bald nachfolgen, denn am darauf folgenden Montag verschwanden die Herren unter Mitnahme des Erlöses vom vorigen Abend und unter Begleitung des Hausknechtes. Unter Vorgabe, ihre Sachen zu holen, unternahmen sie eine Reise nach Alt-Damm bezw. Stettin. Beide Gauner haben verschiedene Namen geführt; der eine, der sich Karl Eichler genannt und Kaufmann aus Lübs bei Anklam sein will, hat sich auch Freisinger genannt; der andere Herr, der ein Bäckermeister Rud. Lange aus Pommerensdorf sein will, hat sich auch als Rud. Krüger vorgestellt. Am Donnerstag voriger Woche waren sie in Freienwalde verhaftet, doch wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Vor fünfzehn Jahren gegründet, hat sich der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu einem Verein ausgebaut, der neben anderen großen Vereinen als der Vertreter der Handlungsgehülfen in ihren sozialen und wirthschaftlichen Interessen gilt, der in maßvoller Weise sich ihrer annimmt und dessen Stimme bei der Vorbereitung von Gesetzen, die den Handelsstand betreffen, stets gehört und beachtet worden ist. Durch sein Hand in Handgehen mit den Prinzipalen ist es ihm möglich gewesen, nicht nur Vortheile für seine Mitglieder zu gewinnen, sondern auch den größten Theil der Kaufmannschaft von der Nothwendigkeit einer Reform im Handelsstande entweder zu überzeugen oder ihn wenigstens zur Prüfung der Verhältnisse zu veranlassen. Nicht einseitig die Rechte der Gehülfen, sondern auch ihre Pflichten betonend, hat er sich in der Mitte der politischen Forderungen und hat dabei nicht nur den Erfolg zu verzeichnen, daß fast alle seine Forderungen, soweit sie in der Gegenwart erfüllbar sind, bewilligt wurden, sondern daß man auch weitergehende Wünsche auf ihre Erfüllbarkeit prüfte und die Zahl von thatsächlich 47 000 Mitgliedern, von etwa 300 unterstützenden Handelskammern und Firmen, von über 300 Kreisvereinen beweist, daß seine Bestrebungen Anklang und Förderung finden. Aber der Verband Deutscher Handlungsgehülfen hat es nicht nur verstanden, in sozialer Beziehung Forderungen aufzustellen und sie durchzusetzen, sondern seine Mitglieder und seine Verwaltung sind auch bestrebt gewesen, aus sich selbst heraus zur Hebung ihrer wirthschaftlichen Lage beizutragen. Bei einem Beitrage von nur 3 Mark jährlich ist eine Stellenvermittelung, Rechtsschutz und Unterstützung bei Stellenlosigkeit eingerichtet worden, von deren Bedeutung folgende Zahlen Kunde geben. In der Stellenvermittelung wurden in den letzten zehn Jahren 17000 Stellen besetzt, im letzten halben Jahre allein 1366, jede Woche erscheint mit dem Organ des Verbandes, den Verbandsblättern — Kaufmännische Reform, zweimal eine Liste mit 500 offenen Stellen; im Rechtsschutz wurden etwa 300 Prozesse geführt und tausende von Rechtsfragen beantwortet; unterstützt wurde in 614 Fällen mit zusammen 30500 Mark. Außerdem hat der Verband eine Versicherung gegen Alter und Invalidität und für Wittwen und Waisen mit 450000 Mark Vermögen und 3500 Mark bisher ausgezahlten Renten bei 931 Mitgliedern und einer Krankenkasse mit 310 000 Mark Vermögen, 1 654 000 Mark bis jetzt ausgezahlten Unterstützungen und 16 000 Mitgliedern und noch niemals erhöhten Beiträgen. In der Organisation sind thätig 53 Beamte in der Zentralstelle Leipzig, die im eigenen prächtigen Gebäude gegenüber dem Reichsgericht sich befindet und 18 Beamte in 12 selbstständigen Geschäftsstellen in Berlin Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Magdeburg, München Nürnberg neben einer größeren Zahl Geschäftsstellen mit nicht berufsmäßig festangestellten Beamten.

* Mit dem Berliner Sonderzug trafen gestern 452 Personen hier ein, während den nach Berlin abgelassenen Extrazug 611 Personen benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde, Hohenkrug wurden 3364 Sonntagsfahrkarten verausgabt.

* Wegen eines im Hause Ritterstraße 8 ausgebrochenen Schornsteinbrandes wurde gestern Abend die Feuerwehr allarmirt.

* In Neuendorf bei Pölitz brannte gestern Abend das Wohnhaus des Bauern Lockstädt nebst Scheune und zwei Stallgebäuden nieder, ferner wurden in Horskrug bei Falkenwalde fünf, verschiedenen Besitzern gehörige Gebäude eingeäschert. Auch in Röhrchen soll während der letzten Nacht ein größeres Schadenfeuer gewüthet haben.

* Die mysteriöse Selbstmordnachricht, welche auf dem Wege über Berlin hierher gelangt war, dürfte auf eine Mystifizirung der Behörden hinauslaufen, da die beiden bezeichneten Personen bis gestern in einem Gasthaus am Bollwerk als Matukat und Frau logirt haben. Das Pärchen ist dann unter Zurücklassung einer erheblichen Zechschuld verschwunden, wahrscheinlich um sich anderswo auf ähnliche Art billiges Unterkommen zu verschaffen.

* Heute Vormittag gegen 10½ Uhr wurde der Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Sellhausbollwerk gerufen, woselbst der Matrose August Heinke vom Dampfer „Sexta" in Folge eines Unfalls einen Knöchelbruch erlitten hatte. Der Verletzte wurde mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt. — Heute früh nahm ein Arbeiter, der sich eine Schnittwunde am Arm beigebracht hatte, die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch.

* Der geisteskranke Buchdrucker Giroud, welcher, wie berichtet, aus der Anstalt in Finkenwalde entwichen war, wurde hier aufgegriffen und den Verwandten zugeführt. Letztere wollten G. wieder in die Anstalt zurückbringen lassen, der Geisteskranke entwischte jedoch abermals und begab sich nach Altdamm, wo er eine Betrügerei verübt haben soll, um sich die für den Lebensunterhalt erforderlichen Mittel zu verschaffen. Man vermuthet, daß G. sich neuerdings wieder nach Stettin gewandt habe.

* Der Gau 27 — Stettin — des D. R.-B. veranstaltete gestern auf der Chaussee Gollnow-Altdamm für die ihm angehörenden Vereine ein 100 Kilometer-Rennen. Die zu durchfahrende Strecke verlief von Gollnow über Reckow (Wendepunkt) nach Altdamm. Jeder der vier Bundesvereine: Wanderer, Stern, Sport und Pommerania hatte acht Fahrer gestellt und wurde die Leistung jedes Vereins nach der von seinen Fahrern erzielten Durchschnittszeit gewerthet. Die beste Zeit von 4 Stunden 19 Minuten $35\frac{3}{5}$ Sekunden erzielten die Mitglieder des Vereins „Wanderer", dem somit der erste Preis, bestehend in einem Thalerhumpen, zufiel. Den zweiten Preis, ein Trinkhorn, errang der Verein „Stern" (4:24:$55\frac{3}{5}$) und der dritte Preis, ein Pokal, fiel dem Verein „Sport" zu, der eine Zeit vom 4:39:$50\frac{1}{5}$ erreicht hatte. Der Verein Pommerania (5:2:$32\frac{1}{5}$ erhielt) für anerkennenswerthe Leistung ein Diplom. Die Preisvertheilung fand Abends im Konzerthause statt.

— Im Bellevue-Theater wird am Dienstag „Das Modell" wiederholt, der Mittwoch bringt eine größere Sedanfeier mit Extra-Konzert und Illumination, im Theater gelangt Strauß's „Lustiger Krieg" zur Aufführung und wird die Vorstellung durch die Jubel-Ouvertüre und einen von dem neuen Ober-Regisseur, Herrn Karl Door verfaßten und gesprochenen Prolog eröffnet.

— Ueber das Vermögen des Malermeisters Richard Eichel hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse: Kaufmann H. Fritze; Anmeldefrist: 8. Oktober.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stargard ist an Stelle des verstorbenen Majors a. D. v. Wedel auf Blankensee der bisherige Landschafts-Deputirte, Rittergutsbesitzer von Borcke auf Grabow, zum 2. Landschaftsrath gewählt worden. — Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 6. August d. J. ist der Regierungs-Assessor Dr. Köhler hierselbst zum zweiten Mitgliede des hiesigen Bezirks-Ausschusses, unter Enthebung des Regierungs-Assessors Dr. Anschütz von diesem Amte, auf Lebenszeit ernannt worden. — Dem bisherigen königlichen Förster Schulz in Kl.-Mützelburg, Oberförsterei Rieth, ist der Charakter als königlicher Hegemeister verliehen worden. — Der bisher auf Probe angestellte Dünenaufseher Krueger zu Ost-Deep ist zum königlichen Dünenaufseher ernannt worden.

Bellevue-Theater.

Die Johann Strauß'sche Operette „Der lustige Krieg" mit ihrer frischen und lebendigen Musik gelangte gestern neu einstudirt zur Aufführung und die munteren Weisen derselben riefen im Publikum bald eine angeregte Stimmung hervor, so daß das Werk wiederum einen lebhaften Erfolg errang, an welchem allerdings die Darstellung berechtigten Antheil hatte. Die „Violetta" sang Frl. Rudolph und bewies darin, daß ihre Stimme wohlgeschult und daß sie dieselbe auch zu verwenden versteht, dabei ist der Vortrag nicht übel und wird durch sicheres Spiel unterstützt. Frl. Longauer war für die Frau des Tulpenzüchters eine geeignete Vertreterin und Frl. Wenkhaus stattete die kriegerische Fürstin Artemisia mit drastischen Zügen aus. Auch die Herrenrollen hatten vortreffliche Besetzung gefunden, Herr Petzoldt war prächtig bei Stimme und auch sein Spiel zeigte Temperament, so daß er den „Oberst Spinola" zu bester Geltung brachte, auch die Leistung des Herrn Mailberg (Marchese Filippo) ist lobend hervorzuheben. Herr Picha als „Tulpenzüchter Balthasar" entwickelte, wie immer, viel Humor, kam auch den gesanglichen Anforderungen der Partie nach Kräften nach. Aber auch die Vertreter der kleineren Partien vereinigten sich zu einem so flotten ungezwungenen Ensemble, daß die Vorstellung in jeder Weise befriedigen konnte. R. O. K.

Zentralhallen.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Eröffnungs-Vorstellung vom besten Erfolg begleitet war, und wenn wir heute auf die einzelnen Nummern näher eingehen, so können wir konstatiren, daß dieselben durchweg freundlichste Aufnahme fanden. Als hervorragendste Nummer des Programms ist das Luftpotpourri der drei Rainats zu bezeichnen und dürfte in diesem Genre bisher kaum etwas besseres geboten sein, Doppel-Saltomortales und Pirouetten im Fluge, Wechseln der Trapets wird mit einer frappirenden Sicherheit ausgeführt, so daß die Aengstlichkeit schwindet, von welcher bei solchen Produktionen der Zuschauer leicht befallen wird. In recht unterhaltender Weise täuscht Sidi-Said durch seine indischen Gaukeleien, besonderen Beifall brachte ihm die Entfaltung der Kinder Floras aus dem Nichts ein. In Kautschuk-Produktionen leisten die beiden Satours das denkbar möglichste, und die chinesischen Excentrics King und Cray haben es in der Gelenkigkeit ihres Körpers gleichfalls zu einer beachtenswerthen Fertigkeit gebracht. Eine angenehme Abwechselung bringt das Auftreten der Geschwister Amelia, welche sich als Tänzerinnen und in einem gymnastischen Potpourri vorstellen und dabei sowohl Anmuth wie Fertigkeit entwickeln, die Nummern sind kindlich harmlos und verfehlen grade dadurch ihre Wirkung nicht. Lebhaften Beifall fand auch Miß Luciana in ihren Produktionen auf der Krystall-Pyramide und der Antipode Mr. Vallo, welcher zunächst eine brennende Riesenlampe und schließlich ein Pianino auf seinem Fuß tanzen läßt. Der Humorist Herr Ludwig ist uns bereits durch früheres Auftreten vortheilhaft bekannt, seine Hauptstärke liegt im drastischen Vortrag und konnten wir deshalb der Wahl der am ersten Abend gewählten Kouplets nicht ganz zustimmen; lebhaften Erfolg erzielte er mit einem Lokalkouplet „Da kann Stettin stolz darauf sein". Als Soubrette ist Frl. Jenny Peters gewonnen, wir können uns für Soubrettengesang nie recht erwärmen, müssen jedoch konstatiren, daß die von der Dame vorgetragenen Weisen mit Beifall aufgenommen wurden. Den Schluß der Vorstellung bildete „Ein Abenteuer im zoologischen Garten", eine drastische Pantomime der Senett-Troupe, es ist ein wildes Durcheinander, bei welchem zwei Mitglieder eine große Fertigkeit in der Affen-Darstellung zeigen und welches seinen Zweck erfüllt, indem das Publikum am Schluß noch in heitere Stimmung versetzt wird. Man sieht, das Programm ist bereits sehr abwechselnd und wird vom Dienstag ab noch durch das „Silcher-Quintett" erweitert. Wenn Herr Dir. Schmidt auch bei den ferneren Engagements mit gleichem Geschick vorgeht, so dürfte für ihn der Erfolg der Saison gesichert sein.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Die Paßfrage für den **Internationalen medizinischen Kongreß in Moskau** ist den Wünschen des Deutschen Reichskomitees entsprechend geordnet. Von dem Vorsitzenden des Komitees, Herrn Geh. Rath Virchow, geht uns aus Petersburg folgende Mittheilung zu: „Die russischen Konsuln sind autorisirt, die Pässe aller — christlichen oder israelitischen — Aerzte zu visiren, welche sich im Jahre 1897 zu dem internationalen Kongreß von Moskau begeben wollen."

Vermischte Nachrichten.

— Der neue malerische Entwurf des Kaisers, der dem Professor Knackfuß in Kassel zur Ausführung übertragen worden ist und sich zur Vervielfältigung bereits in der Reichsdruckerei befindet, ist, nach dem „L.-A.", eine allegorische Darstellung des deutschen Michels, der den Frieden bewacht. Die Zeichnung ist in derselben Weise wie der bekannte Entwurf des Kaisers „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!" in Faksimile, Schwarz und Weiß, ausgeführt. Sie hat ungefähr dieselben Größenverhältnisse wie jene Darstellung, ist aber nicht im Längs-, sondern in einem ziemlich schmalen Höhenformat gehalten. Das genannte Blatt beschreibt das Bild so: „In einem offenen Säulentempel sieht man eine Gruppe edler Frauengestalten, welche die Wissenschaft, die Kunst, den Handel u. s. w. verkörpern. Eine poetische Versinnbildlichung der Blüthen der Kultur, die nur unter den Segnungen des Völkerfriedens zur hohen Entwicklung gelangen können, zeichnet sich diese Gruppe durch schön bewegten Fluß der Linien aus. Im wirkungsvollen Gegensatz zu ihr steht die kraftstrotzende Gestalt des deutschen Michels, der im mittelalterlichen Kleide, mit gezücktem Schwert am Thor des Tempels Wache hält. Im Hintergrunde zeigen sich in Wolken die Dämonen des Krieges. Die ganze Darstellung dürfte als ein Seitenstück zu dem im vergangenen Jahre bekannt gewordenen Bilde aufzufassen sein. Wie damals, so ist auch diesmal der deutsche Kaiser der vollständig selbstständige Urheber der Zeichnung. Die allegorischen Gestalten sind in Haltung und Bewegung genau so geblieben, wie der Monarch sie skizzirte, der sich ja schon als Prinz Wilhelm praktisch und theoretisch viel mit bildender Kunst beschäftigt hat. Nur die malerische Durchführung ist das geistige Eigenthum von Professor Hermann Knackfuß."

— Die Seeschlange wird jetzt wissenschaftlich untersucht werden. Von Australien kommt die Nachricht, daß der Leuchtthurmwärter S. Smith am Kap Everard dem Zolldepartement berichtet hat, daß er nach stürmischem Wetter einen seltsam aussehenden Fisch am Strande aufgefunden habe. Das Ungeheuer ist 16 Fuß lang, 17 Zoll hoch und 6 Zoll breit. Das Maul ist flaschenartig. Aus dem Schlunde ragen zwei drei Fuß lange harte Fühler. Der Fisch besitzt keine Schuppen und keine Zähne und nur eine längs dem Rücken laufende Flosse. Er hat ein silberartiges Aussehen. Das Geschöpf ist an den Professor der Naturwissenschaften an der Universität Melbourne, Sir Frederick Mc Coy, gesandt worden.

— (Holländische Schwindelfirmen.) Der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) warnt vor jeder Anknüpfung mit H. S. Jacobs in Den Helder, Langestraat 8, der zwar als „Referenz jedes Bankhaus" aufgiebt, thatsächlich aber seit mehreren Jahren fallit und selbst für kleinste Beträge unpfändbar ist. V. Straaten-Coninx in Luik bezieht sich, um seine Kreditwürdigkeit darzuthun, auf die „Firma" A. Bogaers in Eysden, die den Herrn auch warm empfiehlt in einem Schreiben, das von der Hand des in dieser Rubrik schon lange heimischen B. A. M. Bogaerts aus Cham bei Breda herrührt! In Amsterdam seien die „Firmen" A. Brugman u. Co., Albert Cuypstraat 69, und Mouthaan u. Co. besonderer Beachtung empfohlen, sie werden von einem gewissen Albertus Eichhorn betrieben, der gelegentlich auch unter eigenem Namen operirt. Die vielseitige Schwindelfirma Siehl hat neuerdings, wie vorliegende Schriftstücke beweisen, die Adresse C. J. Verkhout, Schoolstraat 13, Rotterdam, in ihr Programm aufgenommen. V. ist der Stiefvater des berüchtigten F. P. van Dijk, der unter dem Mädchennamen seiner Frau As la Grand auch das klangvolle „Magasin à la ville de Paris" wenigstens auf dem Papier begründet hat. Von sonstigen besonders zur Vorsicht mahnenden Namen mögen hier noch D. Böll oder Dirk Boll, Cornelis Jansen und G. Post, die bald in Amsterdam, bald in Rotterdam oder einem anderen Platze auftauchen, vermerkt sein, ferner F. Pronk Hzn., Vossenstraat 16, in Arnheim, sowie von alten Bekannten noch J. Beetsma in Dokkum, der neuerdings wieder besonders fleißig bei der Arbeit zu sein scheint. A. van der Burg in Amsterdam, auf welchen wir früher aufmerksam machten, ist vor Kurzem in Untersuchungshaft genommen worden.

Frankfurt a. M., 30. August. Der Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte und die Geschäftsführung der 68. Versammlung derselben, welche vom 20. bis 26. September in Frankfurt a. M. tagen wird, hat den Nordpolfahrer Dr. Frithjof Nansen bereits bei dem Bekanntwerden der im Februar d. J. auftauchenden Nachrichten von seiner Rückkehr zur Theilnahme an den Verhandlungen in Frankfurt a. M. eingeladen. Nachdem nunmehr Nansen auf heimathlichen Boden zurückgekehrt ist, ist diese Einladung brieflich und telegraphisch wiederholt worden. Nansen ist z. Z. auf Grund seiner höchst bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen bei der Durchquerung Grönlands zum korrespondirenden Mitgliede der Senkenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. ernannt worden, und es ist gewiß, daß der berühmte Gelehrte gerade in Frankfurt a. M. den begeistertsten Empfang finden wird.

Leipzig, 29. August. Am Vorabend der morgen beginnenden Michaelis-Messe fand heute Nachmittag in Anwesenheit der Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, sowie des Handelsstandes die Eröffnung des städtischen Kaufhauses statt. Dasselbe ist eigens für die Zwecke des Meßverkehrs im Zentrum der Stadt errichtet worden. Die Einrichtung wurde bei der Besichtigung als äußerst zweckmäßig befunden. Es sind insgesamt 135 Meßlokale vorhanden, die in der Hauptsache bereits vergeben sind. Oberbürgermeister Dr. Georgi hielt die Eröffnungsrede und betonte, es sei der Wunsch der städtischen Behörden, daß es den Meßinteressenten im neuen Hause gut gefallen möge.

Hallstadt, 30. August. Der 16jährige Gymnasiast Hans v. Steyrer stürzte vom Waldbach-Wasserfall ab und blieb todt.

□ **Brüx**, 31. August. Hier herrscht neuerdings große Erregung, da sich abermals Risse und Erdsenkungen außerhalb der Einbruchsstelle zeigen. Rettungsmannschaften sind Tag und Nacht im Dienst.

Triest, 30. August. Hier herrscht eine furchtbare Bora, die Temperatur ist stark gesunken, der Schiffsverkehr vollständig gehemmt. Die Dampfer können nicht in den Hafen einlaufen, sondern flüchten in die Bucht von Muggia.

Turin, 30. August. Der Advokat Dr. Carra fiel vom Vandelgletscher herab und war sofort todt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. — Wind: SO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 139—143 bez., per September-Oktober 145,00 nominell.

Roggen gut behauptet, per 1000 Kilogramm loko 110,00—115,00 bez., per September-Oktober 114,75—115,00 bez., per Oktober-November 116,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung neue inländische 120,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher neuer 115,00 bis 121,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,0 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum fest, loko 10,80 verzollt, Kasse $\frac{5}{12}$ Prozent.

Rüböl loko 48,00 B., per August 49,00 B., per September-Oktober 49,00 B.

Berlin, 31. August. Weizen per September 148,25 bis 147,75, per Oktober 145,75.

Roggen per September 116,25 bis 115,75. per Oktober 117,25.

Rüböl per August 45,90, per Oktober 45,90.

Spiritus loko 70er 35,30, per September 70er 38,80, per Oktober 70er 39,00.

Hafer per September 121,25.

Mais per September 83,75.

Petroleum per August 21,30, per September —,—

London, 31. August. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 31. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,30
do. do. 3½%	104,60
do. do. 3%	99,80
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	94,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe	94 30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 50
do. 3%	94,60
Italienische Rente	88,05
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,10
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	64,20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,50
Rum. amort. Rente 4%	87,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,10
do. do. von 1880	102,80
Mexikan. 6% Goldrente	94,40
Oesterr. Banknoten	170,70
Russ. Banknoten Cassa	216,85
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,50
do. (100) 4%	106,60
do. (100) 4%	102,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	166,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	166,80
Stettiner Straßenbahn	104,00

Petersburg kurz	216,45
London kurz	— —
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	—,—
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68,00
„Union", Fabrik chem Produkte	116,00
Varziner Papierfabrik	185,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,30
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	211,90
Berliner Handels-Gesellsch.	153,70
Oesterr. Credit	233,25
Dynamite Trust	188,90
Bochumer Gußstahlfabrik	168,40
Laurahütte	161,30
Harpener	164,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	185,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,80
Ostpreuß. Südbahn	90,50
Marienburg-Mlawkabahn	91,90
Mainzerbahn	119,50
Norddeutscher Lloyd	112,75
Lombarden	44 00
Luxemb. Prince-Henribahn	91,80

Tendenz: Fest.

Paris, 29. August. (Schluß-Kourse.) Fest.

	29.	28.
3% amortisirb. Rente	101,00	101,05
3% Rente	102,72½	102,70
Italienische 5% Rente	87,95	87,95
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,30	103,30
3% Russen de 1891	94,32½	94,22½
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,37	64,37
Convert. Türken	20,22½	20,50
Türkische Loose	100,00	102,00
4% türk. Pr.-Obligationen	440,00	442,00
Franzosen	780,00	773,00
Lombarden	227,00	—,—
Banque ottomane	549,00	553,00
„ de Paris	835,00	834,00
Debeers	757,00	756,00
Credit foncier	644,00	642,00
Huanchaca	83,00	83,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	572,00	562,00
Suezkanal-Aktien	3405,00	3406,00
Credit Lyonnais	784,00	782,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	353,00	353,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{9}{16}$	$122\frac{9}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,16	25,15½
Cheque auf London	25,17½	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,87
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	413,00	413,00
„ Italien	6,75	6,75
Robinson-Aktien	230,00	230,00
4% Rumänier	87,60	—,—
5% Rumänier 1892 u. 93	100,00	99,90
Portugiesen	25,93	25,93
Portugiesische Tabaksoblig.	497,00	497,00
4% Russen de 1894	67,30	67,30
Langl. Estat.	141,00	141,00
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
Privatdiskont	1½	1½

3% Russen (neue) 93,30.

Köln, 29. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25, neuer 13,75. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 13,25, neuer 11,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 12,75, neuer 11,25. Rüböl loko 53,50, per Oktober 52,60, per Mai 52,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 29. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 52,25, per Dezember 50,00, per März 50,00, per Mai 50,00. Behauptet.

Hamburg, 29. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August —,—, per September 9,02½, per Oktober 9,30, per Dezember 9,45½, per März 9,77½, per Mai 9,90. Flau.

Bremen, 29. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,55 B. Russisches Petroleum. Loko 6,35 B.

Wien, 29. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,19 G., 7,21 B., per Frühjahr 7,55 G., 7,57 B. Roggen per Herbst 6,35 G., 6,37 B., per Frühjahr 6,59 G., 6,61 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 3,91 G., 3,93 B., per Mai-Juni 4,23 G., 4,25 B. Hafer per Herbst 5,70 G., 5,72 B., per Frühjahr 6,01 G., 6,03 B.

Amsterdam, 29. August. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 29. August. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 29. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 149,00, per März 148,00. Roggen loko —,— do. auf Termine fest, per Oktober 92,00, per März 97,00, per Mai 98,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 —,—.

Antwerpen, 29. August. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 29. August, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,75 bez. u. B., per August 17,75 bez. u. B., per September 17,75 bez. u. B. Steigend.

Antwerpen, 29. August. Schmalz per Juli 49,25. Margarine ruhig.

Paris, 29. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 18,85, per September 18,50, per September-Dezember 18,55, per November-Februar 18,60. Roggen ruhig, per August 11,50, per November-Februar 11,50. Mehl ruhig, per August 40,75, per September 40,85, per September-Dezember 40,50, per November-Februar 40,25. Rüböl ruhig, per August 54,50, per September 54,25, per September-Dezember 54,50, per Januar-April 55,50. Spiritus ruh., per August 30,00, per September 30,25, per September-Dezember 30,75, per Januar-April 31,75. — Wetter: Regen.

Paris, 29. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 39,00, per September 29,50, per Oktober-Januar 28,00, per Januar-April 28,50.

London, 29. August. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 29. August. 96proz. Javazucker 11,75, flau. Rüben-Rohzucker loko 9,12, flau. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 29. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 64,12. Mais per September 26,75.

Newyork, 29. August, Abends 6 Uhr.

	29.	28.
Baumwolle in Newyork	7,87	8,00
do. in Neworleans	7,38	7,37
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates August	—,—	106,50*
Schmalz Western steam	3,72½	3,75
do. Rohe und Brothers	4,10	4,10
Zucker Fair refining Moscovados	$2\frac{15}{16}$	3,00
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	68,12	68,75
per August	64,12	64,75
per September	64,12	64,75
per Oktober	65,00	65,75
per Dezember	67,00	67,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,62	10,62
per September	9,75	9,90
per November	9,15	9,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais stetig,		
per August	26,62	26,75
per September	26,62	26,87
per Oktober	27,50	27,62
Kupfer	10,75	10,75
Zinn	13,35	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

* nominell.

Chicago, 29. August.

	29.	28.
Weizen stetig, per August	56,50	57,00
per September	56,62	57,25
Mais stetig, per August	20,78	21,00
Pork per August	5,62½	5,72½
Speck short clear	3,75	3,87½

Wasserstand.

* **Stettin**, 31. August. Im Revier 5,55 Meter = 17' 8".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 31. August. Der „Frkf. Zeitung" wird aus Newyork gemeldet, daß gestern 1000 Deutsche, von denen die Hälfte Demokraten sind, Mac Kinley besuchten. Letzterer erklärte, der deutsche Krieg sei die Rettung der Union gewesen, denn eine mächtige Hülfe seien jetzt die deutschen Wähler.

Paris, 31. August. Das dem hiesigen Vertreter der kubanischen revolutionären Regierung aus Newyork über die große Flibustier-Expedition zugegangene Telegramm lautet: „An Dr. Belonres-Paris. 4000 Gewehre, 1½ Millionen Patronen, drei Kanonen, Revolver, Medikamente u. s. w. sind in Kuba glücklich gelandet. Größte aller bisher gemachten Sendungen nach Frei-Kuba.

Paris, 31. August. Dem „Paix" zufolge hat der Zar den formellen Wunsch geäußert, daß ihm keine Geschenke angeboten werden. Bis zur Stunde ist die Gutheißung des Zaren zu dem vom Minister Hanotaux und Baron Mohrenheim ausgearbeiteten Festprogramm noch nicht eingetroffen.

London, 31. August. Der Zwischenfall Ben Tillets nimmt eine ungeheure Ausdehnung an. Gestern Abend beschloß der Zentral-Ausschuß des internationalen Dockarbeiter-Verbandes, bei Lord Salisbury Schritte zu unternehmen, um gegen die Ausweisung der Trade-Unionisten und gegen die Verhaftung Ben Tillets in Antwerpen zu protestiren. Außerdem wurde beschlossen, alle Trade-Unionisten Großbritanniens aufzufordern, auf dem Petitionswege bei der englischen Regierung über die besagten Zwischenfälle Klage zu führen. Die Blätter fahren fort, Hetzartikel gegen Belgien in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen. Die Zeitungen „Observer" und „Speaker" erklären, die belgische Regierung habe das Recht, einem Engländer zu verbieten, öffentliche Meetings in Antwerpen abzuhalten, aber es überschreite sein Recht, wenn es einen englischen Bürger wie Ben Tillet als einen gemeinen Verbrecher behandelt. Es sei schon genug, daß der Mörder Stokes ungestraft geblieben sei. Die „Pall-Mall-Gazette" und „Daily Chronicle" enthalten Artikel gleichen Inhalts.

Konstantinopel, 31. August. Auch gestern kamen vielfach blutige Zusammenstöße zwischen Armeniern und Mohamedanern vor. Die Geschäfte bleiben geschlossen. Die Pforte und der Sultan erhielten Drohbriefe, angeblich vom armenischen Komitee, worin ihnen angekündigt wird, daß, falls die Niedermetzelung der Christen nicht sofort aufhöre, sowohl die Pforte als auch der Palast in die Luft gesprengt werden wird.

Athen, 31. August. Die Besitzungen des englischen Vizekonsuls, sowie mehrerer fremder Staatsangehörigen in der Nähe von Kandia wurden von den Türken geplündert und niedergebrannt. Die mehrfach erfolgten Reklamationen bleiben fruchtlos, da die Militärkommandanten behaupten, von Konstantinopel den direkten Befehl erhalten zu haben, die Feindseligkeiten nicht einzustellen.